

19 Gesichter
21 Geschichten



**100 Jahre TS Einfeld
(1921 - 2021)**

Wenn du alles gibst,
kannst du dir nichts vorwerfen.

DIRK NOWITZKI

INHALT

VORWORT

KAPITEL 1

Geh weg, ich schieß ihn um!

KAPITEL 2

Wenn du viel um die Ohren hast, denkst du nicht an Rücktritt

KAPITEL 3

Turnen und jegliche Sportart betreiben

KAPITEL 4

Da musst du Kurt fragen

KAPITEL 5

Der Schnauzer von Fuzzi und ein vegetarischer Salat mit Schinkenwürfeln

KAPITEL 6

Schleicheschlau, der Mann mit dem linken Hammer

KAPITEL 7

Wenn Fußballer keinen Fußball spielen dürfen

KAPITEL 8

Endlich ein eigenes Zuhause

KAPITEL 9

Ich habe alles angeschleppt, was brauchbar war

KAPITEL 10

Man irrt, wenn man glaubt, dass Schenken eine leichte Sache sei

KAPITEL 11

Einmal TSE, immer TSE

KAPITEL 12

Mädels, haltet an! Ich bleib noch in Paris

KAPITEL 13

Alles spielt nach seiner Flöte

KAPITEL 14

Früher hätte es das nicht gegeben – von wegen!

KAPITEL 15

Ein Vorturner mit eigenem Chauffeur

KAPITEL 16

Einfeld hat etwas Besseres verdient

KAPITEL 17

Der TSE in der Nazi-Zeit

KAPITEL 18

Der ist ja nur in der Sporthalle

KAPITEL 19

Der Pokal macht es möglich

KAPITEL 20

Noch so eine Pfeife von der Holstenschule

KAPITEL 21

Rünner vun dat Geharkte

KAPITEL 22

Vor dem Spiel ins Zelt eingesperrt

KAPITEL 23

Tumulte in der Holstenhalle

KAPITEL 24

Ich bin die Gymnastiktante vom TSE

KAPITEL 25

Ein Schneewalzer in glühender Hitze

KAPITEL 26

Ein Spieß für alle Fälle

KAPITEL 27

In der dritten Halbzeit nach Florida

KAPITEL 28

Ehrgeiz und Bescheidenheit: der Franz Beckenbauer von Einfeld

KAPITEL 29

Alle 14 Tage ein Stau auf der B4

KAPITEL 30

Spielt bei euch immer noch ein Czekay?

KAPITEL 31

Leistung war immer der erste Gedanke

KAPITEL 32

Wir sind dein Sport in Einfeld

KAPITEL 33

Ein schrecklicher Tag

KAPITEL 34

Der Mann mit der Fliege

KAPITEL 35

Wurde auch Handball gespielt?

KAPITEL 36

Der Visionär

KAPITEL 37

Ein Fallschirmsprung und ein geplatztes Auftaktmatch

KAPITEL 38

Die Brandnacht von Einfeld

KAPITEL 39

Noch zwei Gesichter: die Idee zu diesem Buch

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

VORWORT

Ein Buch dieser Größenordnung in seiner Freizeit zu schreiben braucht Zeit. Wir haben uns sieben Jahre gegeben, als wir 2014 mit diesem Projekt begannen. Eines war uns von vornherein klar: bloß keine klassische Chronik mit Zahlen, Daten, Fakten! Aber gibt ein kleiner Sportverein denn überhaupt etwas anderes her? Nach einem halben Jahr intensiver Recherchearbeit war uns die Antwort klar: ja! 100 Jahre Sportverein schreiben eben doch viele Geschichten, und hinter jeder einzelnen verbirgt sich ein Gesicht. Die prägendsten wollten wir porträtieren. In Anlehnung an das Gründungsjahr entstand schließlich der Titel zu diesem Buch: 19 Gesichter, 21 Geschichten. Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt es übrigens nicht. Es ist eben keine klassische Vereinschronik.

Mit dem 3. September 2019 erhielt dieses Buch dann jedoch eine völlig neue, ungewollte Bedeutung. In dieser Nacht zerstörte ein verheerendes Feuer das komplette Vereinsheim des TSE, und mit ihm sein gesamtes Archiv. Was bleibt, ist dieses Buch! Wir hoffen, dass es dazu beiträgt, dass die ersten 100 Jahre des Vereins nicht in Vergessenheit geraten. Ganz nebenbei wurden wir unserem eigenen Buchtitel untreu und fügten ein weiteres Kapitel zur Brandnacht von Einfeld hinzu. Ein Sportverein ist eben immer in Bewegung.

Während unserer Arbeit haben wir mit vielen Menschen gesprochen, die uns bei den einzelnen Geschichten und Porträts mit Informationen und Materialien versorgt haben

und ohne die dieses Projekt nicht zu realisieren gewesen wäre. Namentlich (in alphabetischer Reihenfolge) erwähnt seien hier:

Joachim Aust, Jutta Aust, Walter Aust, Kirsten Barck, Bernhard Berghofer, Thorsten Bestmann, Inge Boller, Kalli Boller, Ulli Brandt, Dieter Braun, Hermann Büch, Ernst-Paul Czekay, Hans-Georg Czekay, Holger Czekay, Lukas Czekay, Marina Czekay, Michael Czekay, Manfred Dick, Astrid Dittberner, Hans-Peter Falkner, „Tuti“ Falkner, Ralf Genz, Ingrid Gräsel, Marianne Graichen, Renate Groß, Horst Grubert, Kuno Hahn, Sönke Hahn, Christa Heeschen, Herta Heidelberg, Christa Hoffmann, Willi Holdorf, Hermann Hornung, Inge Jarr, Peter Kaack, Hubert Kessler, Hatto Klamt, Harry Koll, Ove Krüger, Horst Lawrenz, Hartmut Lübke, Reinhard Meißner, Manhard Miehke, Sascha Milivojevic, „Stummi“ Moll, Wilm Mossakowski, Peter Müller, Helge Peters, Paul Pfützenreuter, Johann Ratz, Angelika Rehse, Sönke Rixen, Charlotte Rogge, Nima Sattarzadeh, Hermann Scheel, Gerd-Dieter Schmidt, Rüdiger Schmitt, Bodo Seibel, Dagmar Seibel, Dieter Stass, Willi Stiebert, Karin Tamar, Elisabeth Thullesen, Eva Vöge, Jochen Vöge, Rita Werkmann, Gernot Wessel, Hans-Ulrich Wilken, Herbert Wilken, Wolfgang Wittke, Volker Wurr.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen für die Auskunftsfreude ganz herzlich bedanken, gerade auch für die vielen persönlichen und privaten Details über diejenigen, die im Buch Erwähnung finden, und für die vielen Bilder, ohne die ein solches Projekt nur halb so viel wert wäre. Wir haben in all der Zeit viel Zuspruch erhalten. Wenn wir in unserer Auflistung jemanden vergessen haben, tut es uns aufrichtig leid. Dies gilt auch für den Fall, dass wir ein Gesicht oder eine Geschichte unterschlagen haben.

Neben den vielen privaten Quellen haben wir uns weiterer bedient: beim Holsteinischen Courier und bei den Kieler Nachrichten sowie bei den Fotografen Lennard Klimek, Jörg Lühn und Thomas Nyfeler (siehe Abbildungsverzeichnis); beim THW Kiel (Erik Eggers: Schwarz und Weiß, Die Geschichte des Rekordmeisters THW Kiel, Verlag Die Werkstatt, Göttingen, 2008) und in der Einfelder Dorfchronik (Harald Heeschen/Engeline Müller: Ein Streifzug durch Einfelds Vergangenheit, Verlag Books on Demand, Norderstedt, 2013).

Des Weiteren bedanken wir uns beim Vorstand des TSE, der uns in all dieser Zeit stets freie Hand gelassen hat. Er hat nicht nur sein (damals noch vorhandenes) Archiv als die für uns umfangreichste Quelle komplett geöffnet, sondern dieses Projekt auch vollständig finanziert. Die Erlöse aus dem Verkauf des Buches kommen selbstverständlich in voller Höhe dem Verein zugute. Ein großes Dankeschön geht ferner an die Druckerei Books on Demand in Norderstedt und hier insbesondere an Frau Annika Burmeister für die professionelle Vollendung unserer Idee.

Zu guter Letzt danken wir unserer Familie für die große Nachsicht in dieser doch sehr arbeitsintensiven Zeit. Wir freuen uns, dass dieses Projekt rechtzeitig zum Vereinsjubiläum am 7. Februar 2021 abgeschlossen werden kann. Herzlichen Glückwunsch, TS Einfeld!

Horst-Dieter und Carsten Kaikowski
im Juli 2020

KAPITEL 1

GEH WEG, ICH SCHIESS IHN UM!

Dass ein Sportverein auch Geschichten außerhalb des Sports liefert, ist nicht neu. Auch der TS Einfeld reiht sich nahtlos in diese Riege ein. Und so verbirgt sich hinter einer schlichten bürokratischen Protokollnotiz ein unglaublicher Kriminalfall aus dem Jahr 1971. Was war passiert?

Es ist das Jahr des 50-jährigen Bestehens des Vereins und dies möchte der TSE gebührend feiern. Schließlich zählt er mit seinen knapp 700 Mitgliedern zu den größten in der ganzen Stadt. Und da viele Einfeldler sich noch nicht an die Eingemeindung durch die Stadt Neumünster im Jahr zuvor gewöhnt haben, ist die schwarz-weiße Festwoche gleichbedeutend mit dem offiziellen „Dorffest“ des nunmehr nördlichsten Stadtteils. Höhepunkt: das Zeltfest auf dem Marktplatz am 12. Juni 1971, einem Samstag.

In den Unterlagen des TSE wird es später über diesen Tag nur folgenden ebenso lapidaren wie knappen Satz geben: „Abgesehen von dem schlechten Zustand des Zeltes und dem bedauerlichen Vorfall (Todesopfer durch Schießerei) muß man sagen, daß es allen viel Freude gebracht hat.“ Tatsächlich erfahren viele der rund 700 Besucher des Festes erst am darauffolgenden Montag aus der Zeitung, was passiert ist, denn während drinnen ein rauschendes Fest tobt, spielt sich draußen weit nach Mitternacht in der

Dunkelheit ein echtes Drama ab. Zwei, die dabei waren, sind Willi Stiebert und Harry Koll.



Bild 01_01 Großer Andrang und geballte Vorfreude auf das Jubiläumsfest

Beide erinnern sich: „Die Feier war in vollem Gange, als plötzlich Fremde ins Zelt kamen und Streit gesucht haben.“ Die Provokationen schaukeln sich hoch, draußen wird aus dem Streit eine handfeste Rauferei. Im Nachhinein wird die Polizei feststellen, dass es sich bei den Fremden um vier Sinti und Roma aus Nordrhein-Westfalen handelt, die am Einfelder See auf dem Campingplatz an der Strandhalle ihr Zelt aufgeschlagen hatten. Der eine, der 26-jährige Arnold Rother, zieht Willi Stiebert kräftig an den Haaren, gerät dabei jedoch an den Falschen. Denn der 19-Jährige, der später im TSE eine beachtliche Tennis-Laufbahn bis hoch in die Nordliga hinlegen wird, ist nämlich gelernter Boxer und weiß sich zu wehren. Dies bringt „Arno“ so in Bedrängnis, dass er sich sein Jackett auszieht und es seinem Kompagnon

Wolfgang Ahrend übergibt, um sich in den Nahkampf zu begeben. „Damals hat man so etwas mit der Faust geklärt, aber danach war es auch wieder gut“, weiß Stiebert. Doch nicht in dieser Nacht. Denn der Streit eskaliert, als Ahrend in dem Jackett seines Freundes eine Pistole findet, auf Stiebert zielt und Arno zuruft: „Geh weg, ich schieß ihn um.“



Bild 01_02 Harry Koll (links) und Willi Stiebert erinnern sich auch fast 50 Jahre später noch genau an den Vorfall

Noch heute kommt Harry Koll (damals 18) dies wie in einem schlechten Krimi vor: „Dass die zu dieser Zeit überhaupt eine Pistole dabei hatten, ist unglaublich und zeigt, dass die wirklich ernsthaft Streit gesucht haben.“ Dann fällt der erste Schuss. Für Stiebert läuft es glimpflich ab. Eine unbewusste Kopfbewegung rettet ihm das Leben, denn die Kugel streift ihn nur an der Kopfhaut: „Zwei Millimeter weiter und ich wäre weg gewesen.“ Das Geschoss durchschlägt stattdessen die Zeltwand und die Wand einer Würstchenbude. Auch die Frau, die dort arbeitet, eine Mutter von sechs Kindern, kommt mit dem Schrecken davon. Weitere Schüsse fallen, doch wie durch ein Wunder wird niemand mehr verletzt. Stiebert indes bricht zusammen, wird später ins Krankenhaus gebracht.



Bild 01_03 Überschrift der BILD-Zeitung vom 14. Juni 1971

Jetzt treten die Fremden die Flucht an. Harry Koll und weitere Einfeldler nehmen die Verfolgung auf. In der Straße Grandsee vor Lütjens Bierstuben fällt ein weiterer, letzter Schuss – und dieser ist tödlich.

Wolfgang Ahrend hat wild in die Verfolgermeute geschossen und dabei seinen eigenen Freund Arno getroffen. Er flüchtet in die Nacht, stellt sich jedoch am Tag darauf freiwillig der Polizei. Ein Jahr später wird er zu einer mehrjährigen Haftstrafe wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Totschlag verurteilt.



Bild 01_04 Harry Koll zeigt auf die Todesstelle

KAPITEL 2

WENN DU VIEL UM DIE OHREN HAST, DENKST DU NICHT AN RÜCKTRITT

Die zweite Hälfte der 100-jährigen Geschichte des TS Einfeld ist unweigerlich mit dem Namen Herbert Wilken verbunden. Kein anderer Mann gehörte länger dem Vorstand an – 41 Jahre! – und war somit derart unmittelbar an den Geschicken des Vereins beteiligt wie der nur 1,70 Meter große Elektromeister. Dass er 2009 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, versteht sich von selbst.

Als alter Stoveraner wurde Herbert Wilken im Jahr 1940 geboren und trat dem Verein mit 16 Jahren bei, um unter Trainer Hans Amelung Handball zu spielen. Sein Vater Johannes gestattete es ihm nicht vorher, denn er sollte zunächst die Schule beenden. „In dieser Zeit bin ich manchmal dreimal täglich mit dem Fahrrad nach Einfeld gefahren“, erinnert sich Wilken an seine Anfangsjahre, die vor allem sportlich eine Herausforderung waren. „Herbert, du musst nicht jeden Ball haben“, rief Trainer Amelung ihm bei seinem allerersten Spiel immer wieder zu. Schon damals deutete sich an, was Herbert Wilken auch in seinem späteren Leben auszeichnete. Er wich den Problemen nicht aus, krepelte die Ärmel hoch und stürzte sich ins Getümmel oder in die Arbeit.

Seine Lehrzeit als Elektroinstallateur verbrachte Herbert zwischen 1956 und 1959 bei der Firma Wigger in Neumünster, wo er auch danach eine Anstellung fand. 1961 wurde er für 18 Monate in die Bundeswehr eingezogen. 1966 übernahm er schließlich für den TSE das erste Mal eine Aufgabe abseits des Handballfeldes. Für zwei Jahre leitete er als Obmann die Sparte, ehe er 1968 in den Vorstand berufen wurde, den er erst 41 Jahre später wieder verlassen sollte.



Bild 02_01 Jugendleiter-Ausweis von 1968

Als Jugendwart (damals „Jugendleiter“) zeichnete er bis 1974 vor allem für die sommerlichen Jugendfahrten an den Brahmsee verantwortlich. Viele Anekdoten aus dieser Zeit sind im Gedächtnis geblieben – unter anderem von einem seiner Nachfolger als 2. Vorsitzenden, Joachim Sachau. „Achim hat oft versucht, mich zum Narren zu halten. Mal hat

er sich im Sprungkasten versteckt und wir mussten ihn suchen. Mal tauchte er beim Nachtschwimmen unter den Steg und kam nicht mehr zum Vorschein.“ In diesen Momenten schlug Herberts Herz und das seiner mitverantwortlichen Betreuer Eva Thieß und Dieter Schlichting höher. „Aber es ist immer alles gut ausgegangen. Und zur Strafe musste Achim von allen die Schuhe putzen.“

Herbert Wilkens Verantwortung wurde zunehmend größer. Im Jahr 1973, zur Zeit der ersten großen Nachkriegsrezession in Deutschland, machte er sich mit seinem bis heute bestehenden Elektrogeschäft selbständig. 1974 wurde er zum Nachfolger des 2. TSE-Vorsitzenden Erwin Düllmann gewählt, da dieser aus Altersgründen ausschied. Diese Doppelbelastung aus Beruf und Ehrenamt machte ihm nichts aus. „Man war flexibel und man musste etwas tun“, sagt er im Rückblick bescheiden. Seine Frau Karola, die er 1969 geheiratet hatte, unterstützte ihn dabei. Schon ein Jahr nach Amtsantritt begannen dann die Planungen für ein neues Vereinsgelände. Die Sportstätte am Fuhrkamp mit nur einem einzigen Sportplatz inmitten des dicht bebauten Wohngebietes war längst zu klein geworden. Also galt es erneut die Ärmel hochzukrempeln. Gemeinsam mit Kuno Hahn und Niels Thullesen präsentierte Herbert Wilken 1976 ein fertiges Sportentwicklungskonzept für den TSE, das nach langen und schwierigen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Neumünster weitestgehend umgesetzt werden konnte. Zwischen 1982 und 1985 entstand das heutige Sportgelände am Roschdohler Weg, das ohne die erhebliche Eigenregie der TSE-Verantwortlichen niemals realisiert worden wäre. Logisch, dass Herbert Wilken die erforderlichen Elektroarbeiten koordinierte – und auch danach noch immer in der Verantwortung für den TSE blieb.

„Wenn man mit seinen eigenen Händen viel geschaffen hat, will man auch ein wenig gut davon haben“, berichtet Wilken über seine Motivation, die Vorstandsarbeit über einen solch langen Zeitraum zu betreiben, weit über seinen Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2006 hinaus. „Außerdem denkst du nicht an Rücktritt, wenn du viel um die Ohren hast.“ Gemeinsam mit Kassenwart Jochen Vöge lenkte und leitete er – zudem zwischen 1996 und 2006 auch noch Obermeister der Elektroinnung Neumünster, danach deren



Bild 02_02 Ein alter Crack – auch beim Tennis

Ehrenobermeister – das Alltagsgeschäft des TSE, hielt den Verein fern von Problemen oder Skandalen. Nur ein einziges Mal dachte er ans Aufhören. Es war im Jahr 1990, als er den 1. Vorsitzenden Hatto Klamt nach dessen schwerem Unfall vertreten musste: „Es hatte sich bei Hattos Privatadresse eine ganze Badewanne voller Post angesammelt. Irgendwo war auch etwas vom TSE dabei, und das musste ich

herauspicken. Letztlich war meine Frau Karola die treibende Kraft weiterzumachen. Außerdem muss immer ein alter Crack dabei sein.“

Im Rückblick auf seine letzten Jahre im Vorstand zeigt sich Herbert Wilken versöhnlich: „Es hat sich bestätigt, dass der Vorstand verjüngt werden musste. Wenn die Grenze erreicht ist, musst du gehen.“ 2009 gab er den 2. Vorsitz an den 39 Jahre jüngeren Carsten Kaikowski ab. Sich aus dem TSE zurückzuziehen, entspräche



Bild 02_03 Fit im Alter: Für Herbert Wilken keine Floskel

jedoch nicht seinem Naturell. Nach dem Ende seiner aktiven Handballzeit hatte Herbert sich bereits 1980 dem Tennis zugesprochen, das er auch im Ruhestand weiter mit Freude ausübt.

Ebenso legt er regelmäßig das Deutsche Sportabzeichen ab – 2016 zum 30. Mal! – und ist fester Bestandteil der männlichen Minderheit der TSE-Rückenschule bei Dagmar Seibel. Außerdem erfreut er sich an seinen vier Enkelkindern (von seinen Kindern Kyra und Marko), die allesamt die sportliche Lebenseinstellung ihres Opas geerbt haben und begeistert Handball spielen.

KAPITEL 3

TURNEN UND JEGLICHE SPORTART BETREIBEN

Der beschlossene Waffenstillstand vom 11. November 1918 beendete den 1. Weltkrieg und der deutsche Kaiser Wilhelm II. wurde zur Abdankung gezwungen. In Einfeld herrschten wie überall Not und Elend, im Dorf mit seinen rund 1.000 Einwohnern hatte zunächst jeder mit sich selbst zu tun. Die massive Ausweitung der Geldmenge zur Beseitigung der Staatsschulden in den Anfangsjahren der folgenden Weimarer Republik führte zu einer riesigen Inflation. Es gab Geldscheine zu 100 Billionen Mark. Mit den Geldscheinen zu 1 Mark wurden die Wände beklebt, da Tapeten teurer waren. Der Schwarzmarkt blühte.

KAPITEL 3

TURNEN UND JEGGLICHE SPORTART BETREIBEN

Der beschlossene Waffenstillstand vom 11. November 1918 beendete den 1. Weltkrieg und der deutsche Kaiser Wilhelm II. wurde zur Abdankung gezwungen. In Einfeld herrschten wie überall Not und Elend, im Dorf mit seinen rund 1.000 Einwohnern hatte zunächst jeder mit sich selbst zu tun. Die massive Ausweitung der Geldmenge zur Beseitigung der Staatsschulden in den Anfangsjahren der folgenden Weimarer Republik führte zu einer riesigen Inflation. Es gab Geldscheine zu 100 Billionen Mark. Mit den Geldscheinen zu 1 Mark wurden die Wände beklebt, da Tapeten teurer waren. Der Schwarzmarkt blühte.

Bild 03_01

Der Gründungsvorsitzende Paul Elwert

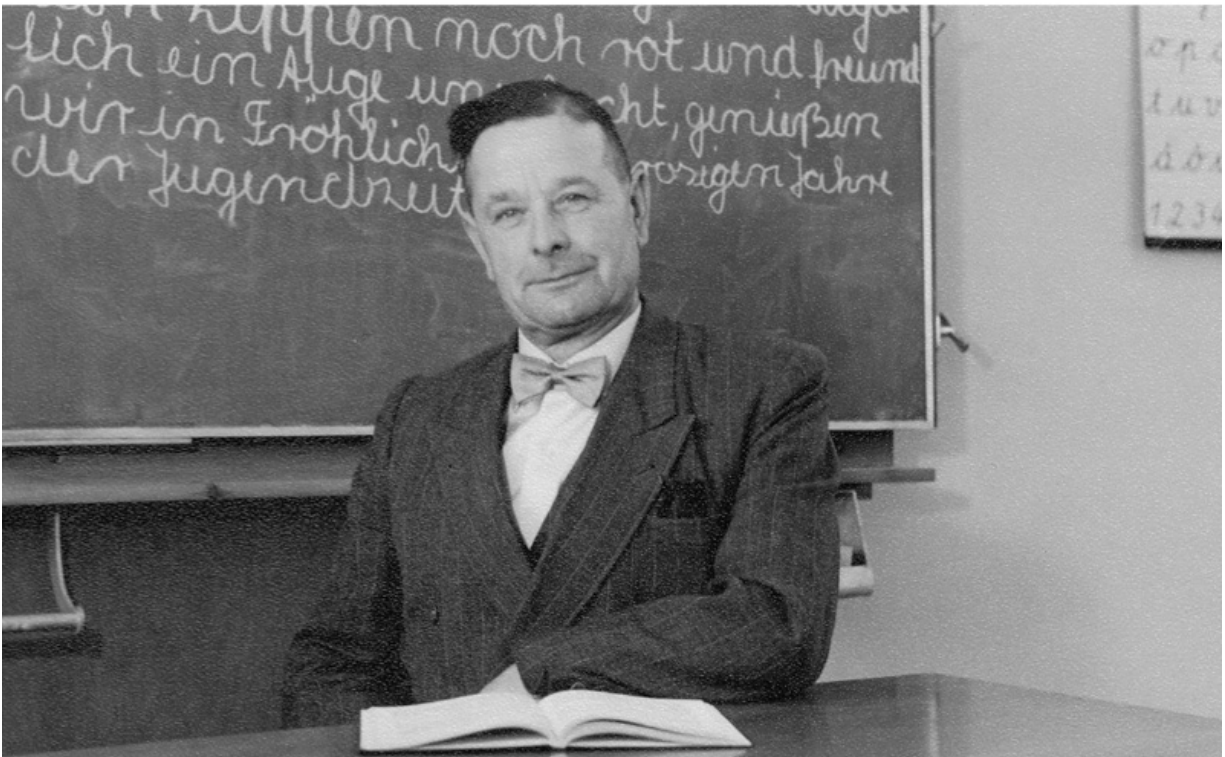


Bild 03_01 Der Gründungsvorsitzende Paul Elwert

1. Versammlung:
im Salshofer Hotel, Einfeld

Die Versammlung wurde 8.20 eröffnet.
Herr Elwert begrüßte als Einberufender die erschienenen
Einsammlenden.

Der Zweck der Versammlung war die Gründung
eines "Lions" und "Jugend-Vereins".

Herr Elwert ließ sich von den Anwesenden
gütlichst und wohlwollend unterstützen an den "Lions"
und "Jugendtag" als ersten Anfang und Kleeblatt
eines jeden Mitglieds zu setzen, da es sonst nicht
los ist, wenn man ins Leben zu gehen.

Dann wurde zur allgemeinen Gründung
sorgfältigst.

Punkt 1. Name des Vereins.

Es wurden 2 Vorschläge gemacht:

- I. Turn- & Sport-Verein Einfeld
mit der Abkürzung T. S. V.
- II. Verein für Leibesübung Einfeld
mit der Abkürzung V. L. V.

Die ungültige Nummer wurde bis zur nächsten
Versammlung vertagt.

Punkt 2. Wahl eines provisorischen Vorstandes.

Der Vorstand sollte bestehen aus 6
Männern, 3 aus dem Turn- und 3 aus dem Sport-Verein,
3 aus dem Turn- und 3 aus dem Sport-Verein und
3 aus dem Turn- und 3 aus dem Sport-Verein.

Es wurde durch Zuzug folgende Provisionen
stimmig gewählt:

- Paul Elwert I. Vorsitzender
Karl Heeschen II. " "
Heinrich Heeschen I. Schriftführer
Emil Gorau jr. II. " "
Heinrich Kahl Kassierer.

Bild 03_02 Das Gründungsprotokoll des TS Einfeld

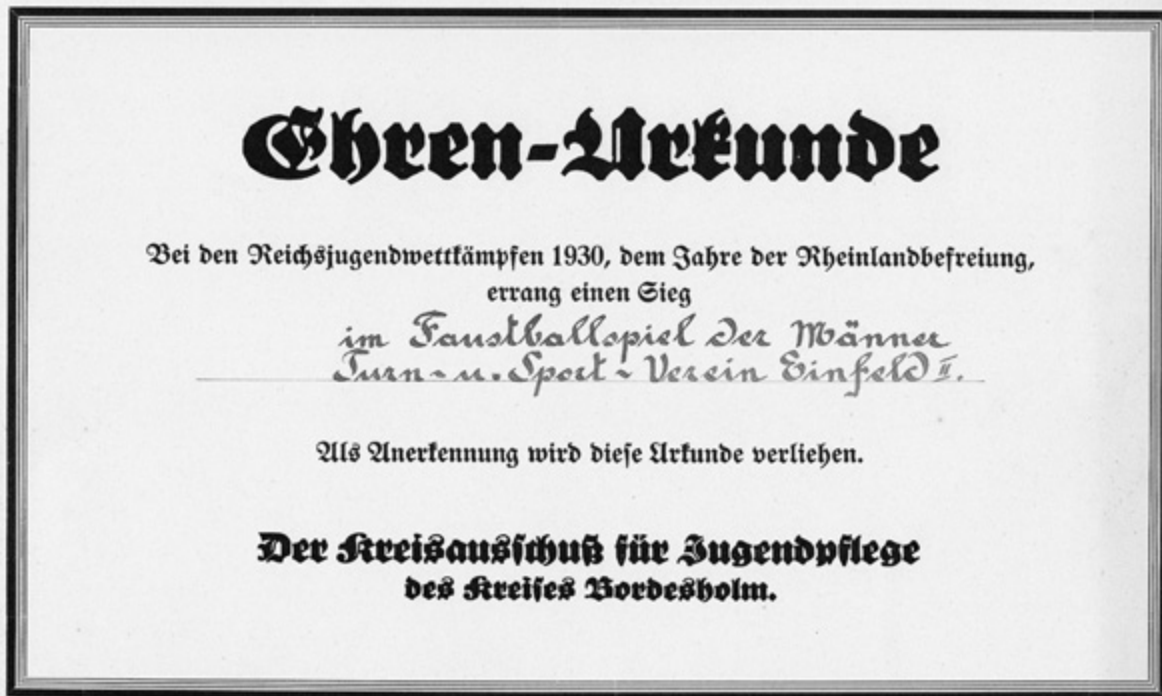


Bild 03_03 Faustball-Urkunde von 1930

Unter den Eindrücken dieser schweren Zeit fasste der damals 24-jährige „Junglehrer“ der Dorfschule, Paul Elwert, den Entschluss, in Einfeld einen Turn- und Sportverein zu gründen. Seine Einladung zu einer Gründungsversammlung am 7. Februar 1921 in das damalige Bahnhofshotel (heute befindet sich in dem Gebäude das griechische Restaurant Dionysos) fand großen Anklang bei den Einfeldern und so wurde noch am selben Abend der Turn- und Sportverein Einfeld gegründet. Als Satzungszweck wurde festgelegt: „Der Verein will es sich zur Aufgabe machen, Turnen und jegliche Sportart zu betreiben.“ Spontan fanden sich 20 Einfeldern zu einer Männerabteilung zusammen und 17 Personen bildeten die Jugendsparte. Durch die Gründungsversammlung wurden Paul Elwert zum 1. Vorsitzenden, Carsten Heeschen zum 2. Vorsitzenden, Hans Horst zum Schriftführer und Hermann Kahl zum Kassierer gewählt. Der TSE war geboren.

Das Turnen fand in einem Klassenzimmer der damaligen Dorfschule (der heutigen Betreuten Grundschule und Stadtteilbücherei) und auf dem Saal im Bahnhofshotel statt. Man spielte Schlagball, Faustball, Fußball und Handball. Als Sportplatz diente der freie Platz neben der Schule.



Bild 03_04 Der erste Sportplatz an der heutigen Einfelder Straße



Bild 03_05 Ausfahrt nach Rugenbergen 1924

Bereits im Jahr 1922 gab es beim TSE eine Frauenabteilung und einen Spielmannszug, diesen allerdings nur ein paar Jahre. Die Mitgliederzahl stieg schon im Jahr 1923 auf 155 an. Erste überregionale Sportbegegnungen wurden organisiert, zum Beispiel 1924 nach Rugenbergen bei Hamburg.

Auch in der Leichtathletik waren Sportler des TSE seit dem Gründungsjahr aktiv. So siegte eine Männermannschaft 1930 bei den Reichsjugendwettkämpfen des Kreises Bordesholm im Staffellauf. Bleibt festzustellen, dass die Vision des damaligen Junglehrers und der weiteren Gründungsmitglieder bereits wenige Jahre später in Einfeld erfolgreich war. Die sportlichen Veranstaltungen, die durch den TSE durchgeführten Wanderungen (wie modern der TSE damals schon war – heute ist „Walken“ wieder modern), die Sportfeste und Vogelschießen trugen wesentlich zum

Gemeinschaftsgefühl im Dorf bei. Der Grundstein der nunmehr 100-jährigen Geschichte des TS Einfeld war gelegt.